

Seit fast 4 Jahren streiken wir und seit Jahren hören wir von der Stadt schönste Lippenbekenntnisse und leere Versprechen, doch es passiert: NICHTS. Es ist unfassbar. Weil es seit Jahren ein Umsetzungsproblem in Heidelberg gibt, stehen wir hier heute als Teil des Bündnisses "Heidelberg für Alle" mit Migration Hub, der Seebrücke, dem Asylarbeitskreis, dem Solicamp und 15 unterstützenden Organisationen.

Wir sind alle Teil von Heidelberg, bringen verschiedenste Erfahrungen und Perspektiven mit. Nur so, wenn alle Perspektiven gehört werden, können wir progressive Themen verbinden und zusammendenken, können wir unsere Stadt für ALLE gestalten.

Genau das muss der oder die zukünftige OB umsetzen.

Deshalb haben wir uns anlässlich der OB-Wahl gefragt: "was muss in Heidelberg bis 2030 - dem Ende der Wahlperiode und einer verdammt langen Zeit (!) - passieren?" und Forderungen an die oder den zukünftige*n OB erstellt. Wir werden später, wenn wir am Rathaus vorbeikommen, stehen bleiben und sie dort vorlesen. Ihr findet sie außerdem auf unserer Website "Heidelberg für Alle", auch auf Englisch. Schaut unbedingt vorbei und unterschreibt sie!

Gerade in Bezug auf die Klimakrise sind die kommenden Jahre wegweisend und die oder der zukünftige OB hat es in der Hand! Heidelberg muss bis 2030 klimaneutral werden und so der Verantwortung als reiche Stadt des Globalen Nordens gerecht werden; die oder der nächste OB muss Klimagerechtigkeit vom ersten Amtstag an umsetzen.

Denn schon heute spüren wir, aber vor allem MAPA, die Most Affected People and Areas beziehungsweise auf Deutsch die am stärksten von der Klimakrise betroffenen Menschen und Gebiete, die Klimakrise deutlicher denn je. Allein für dieses Jahrhundert sind schon drei "Jahrhunderthochwasser" in Mitteleuropa, darunter die Ahrflut letzten Sommer, in Wikipedia gelistet. Ereignisse, die alle 100 Jahre einmal vorkommen sollten. Wälder brennen, Flüsse trocknen aus, andere Gebiete werden überschwemmt oder durch Stürme verwüstet. Die Menschen hier in Deutschland, im Globalen Norden, die seit Jahrhunderten Klima- und Umweltzerstörung betreiben und durch koloniale Kontinuitäten ignorant fortführen, sind im weltweiten Vergleich von den Folgen ebenjener Klimakatastrophe, die wir verursachen, am wenigsten betroffen. MAPA, die sehr wenig zur Befeuerung der Klimakrise beigetragen haben, sind am stärksten von dieser betroffen. Denken wir an Pakistan, wo im August 1/3 des Landes unter Wasser stand oder die Hungersnot in Ostafrika durch Dürre.

Und trotz alledem müssen wir auch nach vier Jahren Massenprotesten sehen, dass Politiker*innen in Industrienationen immer noch scheitern, wenn es um den Umgang mit der menschengemachten Klimakatastrophe geht. Sie scheitern an der effektiven Minimierung der CO₂-Emissionen und sie scheitern bei der Unterstützung derer, die von Fluten, Dürren, Waldbränden, Tornados, etc. betroffen sind. Viele der Betroffenen im Ahrtal warten immer noch auf Hilfgelder. Für die Menschen in Pakistan wurden nur 39 Millionen bewilligt. Angesichts des enormen Ausmaßes der Flutkatastrophe in Pakistan mit über 1.700 Toten und insgesamt rund 33 Mio. (!) betroffenen Menschen ist das viel zu wenig.

Es braucht Reparationszahlungen von den Industrienationen an MAPA zur akuten Hilfe nach Naturkatastrophen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Insbesondere MAPA-Aktivist*innen fordern dies seit Jahren. Und momentan auch auf der COP - der Weltklimakonferenz, die gerade in Ägypten stattfindet.

Auch die Stadt Heidelberg trägt hier als reiche Stadt in einem der reichsten und emissionsreichsten Länder der Welt internationale Verantwortung. Und es gibt einiges, was sie tun kann, um der Verantwortung gerecht zu werden: Das Mindeste, was wir nun tun müssen, ist, MAPA zuzuhören und ihre Forderungen umzusetzen.

Bis 2050 könnten mehr als 200 Millionen Menschen durch die Klimakatastrophe zur Flucht gezwungen werden. Dennoch ist die Klimakrise in der so genannten Genfer Flüchtlingskonvention noch nicht als Fluchtgrund anerkannt. Liebe Stadt HD, liebe*r nächste*r OB, Menschen, die durch die Auswirkungen der Klimakatastrophe fliehen müssen, müssen dennoch in Heidelberg aufgenommen werden - Heidelberg muss ein sicherer Hafen werden für ALLE geflüchteten Menschen.

Darüber hinaus muss die Stadt Heidelberg - gerne zusammen mit anderen Städten - einen Hilfs- und Anpassungsfonds einrichten, um MAPA im Umgang mit dem Klimawandel finanziell zu unterstützen - sowohl bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels, als auch akut während und nach klimawandelbedingten Katastrophen.

MAPA-Repräsentant*innen und Aktivist*innen hier vor Ort verdienen mehr Sichtbarkeit und müssen auch von der Stadt insbesondere finanziell unterstützt werden.

Doch es reicht nicht, Betroffene zu unterstützen. Eine effektive Eindämmung der Klimakatastrophe durch Senkung der CO₂-Emissionen ist ebenso wichtig. Und dieser Klimaschutz fängt in unseren Dörfern und Städten an. Auch in Heidelberg muss sich noch sehr viel ändern und bestehende Pläne zur Senkung müssen endlich konsequent umgesetzt werden.

Damit Heidelberg bis 2030 klimaneutral wird, muss bis dahin eine klimaneutrale Energieversorgung sichergestellt werden. Heidelberg hinkt hierbei weit hinterher. Der Ausbau erneuerbarer Energien wird immer noch massiv eingeschränkt. Teilweise mit lächerlichen Begründungen: Ein großer Teil der möglichen Standorte für Windräder wurde ausgeschlossen, weil die Windräder vom Schloss aus sichtbar wären. Oh wow, was für ein Grund in einer ach so klimafreundlichen Stadt! Die Stadt hat in diesem Jahr die Suche nach möglichen Standorten erneut gestartet. Wir fordern, dass innerhalb von zwei Jahren nicht nur Standorte, sondern auch Investor*innen gefunden werden, damit gebaut werden kann! Mit Photovoltaik könnten wir in Heidelberg knapp die Hälfte des Stromverbrauchs erzeugen, doch es sind aktuell nur 3,5 %. Das ist viel zu wenig!

Weil wir uns mit fossilen Brennstoffen von unberechenbaren Autokraten abhängig gemacht haben, explodieren gerade Energie- und Heizkosten und viele Menschen wissen nicht mehr, wie sie ihre Wohnung warm halten sollen. Klimaneutrale Energie- und Wärmeversorgung ist auch eine soziale Frage!

Die Heizkosten müssen nicht nur sinken (liebe Bundespolitik, es braucht sozial gerechte Entlastungen, die diesen Namen verdienen) sondern auch der Energieverbrauch muss sinken. Jedoch nicht zulasten derjenigen, die sonst ihre Rechnung nicht mehr bezahlen können. Stattdessen müssen Häuser energetisch saniert werden: in Heidelberg mindestens 4 % aller Häuser pro Jahr.

Ein großer Teil der Emissionen von Gebäuden entstehen bereits in der Bauphase. Deshalb fordern wir: Bestand vor Neubau! Gerade bei begrenztem Wohnraum und galaktisch hohen Preisen, die viele Menschen aus der Stadtmitte drängen, ist die Verteilung des Wohnraums nicht nur eine Klima- und Ressourcenfrage, sondern genauso eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und muss bei Sanierungen und Neubau mitgedacht werden. Es kann nicht sein, dass Wohnraum Spekulationsobjekt ist und sich nur noch Besserverdienende das Leben in der Stadt leisten können - ein enger Kreis aus meist weißen Akademiker*innen - eben jenen, die dieses System der Ausgrenzung stützen. Doch z.B. würden wir ohne Handwerker*innen ziemlich alt aussehen und dies muss sich im gesellschaftlichen Bewusstsein widerspiegeln. Wir brauchen eine inklusive Stadtgemeinschaft, in der Arbeiter*innen, BIPOC, queere Menschen genauso willkommen sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dafür ist klimafreundliche Mobilität, die alle Menschen einschließt und sich nicht nur an den Autoverkehr richtet! Der ÖPNV muss so ausgebaut werden, dass alle Menschen ihn zuverlässig nutzen können. Außerdem soll die Nutzung nicht an der Kostenfrage scheitern. Das 3 €-Ticket ist ein guter Anfang, schließt aber noch lange nicht alle Menschen mit ein. Und auch die Radinfrastruktur muss sich verbessern!

Von den Kandidat*innen beziehungsweise der*dem zukünftigen Oberbürgermeister*in fordern wir die Umsetzung aller Forderungen, denn die Klimakrise drängt und die nächsten acht Jahre sind essentiell, um einen entscheidenden Beitrag zu leisten.

Nutzt eure Stimme, wenn ihr wahlberechtigt seid und wählt am 27.11. solidarisch mit allen, die nicht wählen dürfen. Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren, Menschen, die nicht in HD gemeldet sind, und Menschen die unter der städtischen Politik leiden. Wir brauchen alle, um ein Weiter-So in Heidelberg zu verhindern und egal, wer der oder die nächste OB wird, muss die Forderungen umsetzen.

Mit einem Kreuz nächsten Sonntag ist es aber nicht getan. Wir haben in den letzten Jahren deutlich zu spüren bekommen, dass die Politik erst reagiert, wenn genügend Druck von der Straße kommt. Wir müssen weiterhin laut sein. Wir müssen uns solidarisieren und Kämpfe verbinden. Wir müssen in den kommenden Monaten und Jahren zeigen, dass wir keine faulen Kompromisse zwischen Klima und sozialer Gerechtigkeit hinnehmen können. Denn Maßnahmen müssen soziale Gerechtigkeit schaffen, um überhaupt auch Klimagerechtigkeit langfristig möglich zu machen.

Wir glauben fest daran, dass Heidelberg zu einer klima- und sozial gerechten Stadt für alle werden kann. Deshalb kämpfen wir solidarisch zusammen mit unseren Bündnispartner*innen! Und auch ihr könnt etwas tun, genau jetzt sogar: Holt alle eure Handys raus, googelt „Heidelberg-für-Alle.de“ und unterschreibt unsere Forderungen, denn je mehr Menschen hinter ihnen stehen, desto stärker wird das Signal Richtung Rathaus!

Vielen Dank!